

Dieses Blatt wird den Leuten von Dresden  
und Umgebung am Tage vorher bereits als

## Abend-Ausgabe

zugesellt, während es die Post-Abonnenten  
am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Bezugsgebühr:

Gewöhnliche Bezahlung für Dresden bei täglich  
periodischer Betragung durch unsere  
Posten abends und morgens, an  
Gross- und Posttagen nur einmal  
ab 10 Uhr bis 8 Uhr 50 Pf. bei  
der täglichen Bezahlung durch die  
Post-Straßen-Poststelle im Nach-  
gang mit entsprechenden Abnahmen.  
Rathaus und aller Hertel u. Original-  
Ausgaben nur mit besonderer  
Zulassung. (Dresden, Stadt.)  
Herrn. Räthausliche Sonder-  
ausgaben bleiben unveröffentlicht;  
ausgenommene Ausgaben werden  
nicht aufbewahrt.

Telegraph. Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

### Anzeigen-Carif.

Entnahme von Aufzählungen  
bis nachmittags 3 Uhr. Seite- und  
Zeitung nur Merkblätter so vom  
11 bis 14 Uhr. Die einzelnen Ausga-  
ben von 2 Silber 20 Pf. An-  
merkungen auf der Vorderseite Seite  
25 Pf. bei 25 Seiten 40 Pf. An-  
merkungen auf der Rückseite Seite  
50 Pf. als Einzelne Seite  
so Pf. Den Rücken nach Seite  
und Revers 1 halbe Gründung  
50 Pf. auf Rückseite 40 Pf.  
Abbildung Seite auf Seite und als  
Einzelausgabe 60 Pf. Zusätzliche Auf-  
züge nur gegen Sonderabrechnung.  
Belegblätter haben 10 Pfennig.

Hanspfeffer: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 22.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

## Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. Verkaufsstelle der vom Kgl. Finanzministerium neugewählten vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Königl. Sächs. Staats-Forstbeamte.

Hermann Pörschel  
Scheffelstrasse 19 (Kleines  
Rauchhaus).

Nr. 350. Ewigel: Neueste Drahtmeldungen. Hofschulden, Staatsbahnen, Handelsfamme, Dienstweisheiten bei der Eisenbahn, Gerichtsverhandlungen. Opernabend des Konzeratoriums „Günther“, Galerie Arnold.

Donnerstag, 20. Dezember 1906.

## Neueste Drahtmeldungen vom 19. Dezember.

### Sur Lage in Frankreich.

Paris. Der vom Kriegsminister zur Disposition gestellte Kommandeur von Verdun, General Bourguignon de Chalosse, erließ einen Befehl, in dem er sich von den Truppen verabschiedete und unter Hinweis auf die in der Kammer gegen ihn vorgebrachten gehässigen Angriffe erklärte, daß ihm der Kriegsminister verurteilt habe, ohne ihn zu töten. Der Kriegsminister erwiderte in diesem Trauversetzen eine unschuldige Kritik einer von ihm getroffenen Maßregel. Es heißt, daß General Bourguignon nunmehr noch härter bestraft und in den nichtaktiven Stand versetzt werden soll.

Paris. Nach der vom Kriegsgericht gegen Hauptmann Magnier wegen Vermeidung der Teilnahme an der Kircheninventur durchgeführt Verhandlung kam es in Gerichtssaal zu lärmenden Auseinandersetzungen. Ein Teil des Publikums brach in Hochrufe auf Magnier aus, ein anderer Teil in Hochrufe auf den Kriegsminister Biquart und auf Dreyfus. Mehrere Manifestanten wurden auf der Straße handgemein.

### Sur Lage in Russland.

Ross. Heute wurden zwei Bomben auf den Polizeimeister geworfen, der leicht verwundet wurde. Die Kutsche des Polizeimeisters wurde zertrümmert. Der Kutscher und ein Dragoner von der Escola erlitten Verleugnungen durch Bomben splitter.

Saalfeld. Von den 15 Matrosen, die seinerzeit an der Meuterei auf dem Panzerschiff „Vostock“ teilgenommen und noch ihren Rückkehr aus Rumänien sich freiwillig dem Gericht gestellt haben, wurden einer zu 4 Jahren Arbeitsarbeit und die übrigen zur Entziehung in die Arrestanstaltung auf die Dauer von 6 Monaten bis 2 Jahren verurteilt.

Bratislava. In Ustica wurde eine Bombe verdeckt. 12 Personen wurden verhaftet.

Paris. Aus Marseille wird gemeldet, daß heute nacht dort gegen 1 Uhr im Viertel des Botanischen Gartens durch Explosion eines Spirituskagers ein zweistöckiges Haus einzürzte. Zahlreiche Personen wurden verschüttet. Aus den Trümmern wurden bisher ein Toter und 15 Schwerverwundete hervorgezogen.

Paris. (Priv.-Tel.) Weholla Guemao, der angeblich 8000 Mann Truppen haben sollte, kam in Elfar mit 3000 Mann an. Am Sonntag desertierten 1800 Mann, sodass noch 1200 blieben.

Bern. Der Ständerat hat heute den Gesetzentwurf betr. den Schutz von Erfindungen, der sich speziell auf den Schutz von Patenten auf dem Gebiete der Chemie erstreckt, einstimmig angenommen.

London. Die "Times" melden aus Peking: Amlich wird bekannt gegeben, daß nach dem Übereinkommen mit Russland China aus freien Städten als internationale Wohn- und Handelsplätze nachfolgende vier Dörte öffnet: Tschangtschan, Peking, Tschin und die Grenzstation Mandchuria. Die Eröffnung erfolgt am zwölften Neujahrstage.

Konstantinopel. Das Protokoll über das Vereinigte der Dette publique mit der Börse betreffend das makrodonische Defizit ist gestern unterzeichnet und der Börse überreicht worden.

Rome. Alle Nachrichten über das Unpläc. das den Dampfer „Prinzessin Victoria Louise“ getroffen hat, rühmen die Disziplin und Unerschrockenheit, die Offiziere und Mannschaft bewiesen haben, und bestreiten, daß irgendwelche Panik an Bord geherrscht habe.

Buenos-Aires. Vor letzter Zeit sind hier einige Krontheinfälle vorgekommen, die den Verdacht erwecken, daß es sich um Deuklenpest handelt. Die Stadtverwaltung räte davor dem Minister des Innern Anzeige, der im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten die erforderlichen hygienischen Maßregeln zu treffen beschloß.

## Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 19. Dezember.

\* Se. Majestät der König zeichnete gestern den Herren abend des Offizierkorps des Grenadier-Regiments Nr. 101 im Offizierskasino mit seinem Besuch aus. — Heute früh 7 Uhr 37 Min. fuhr der Monarch vom Neustädter Bahnhofe aus in Begleitung mehrerer Herren zur Post nach Zabelnhausen, wo er nachmittags wieder zurückkehren wird.

\* Dem Amtsgerichtssekretär a. D. Kandler in Sanda, der 31 Tage lang den städtischen Kollegen und zuletzt als Stadtrat angehört hat, ist der Titel „Stadtrat“ verliehen worden.

\* Ende dieses Jahres tritt bekanntlich Herr Stadtrat Kubin nach Wahlgerü verdientvoller Tätigkeit als beauftragtes Mitglied in den Ruhestand. Von der Verschaltung des Scheidenden zeugen mannißche Ehrungen, die ihm jetzt zu teilen geworden sind. König Friedrich August verleiht ihm das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden. Vorgerufen verhantelt sich der Gesamttauschuk für das Amtswesen im Amtsnahm auf der Vandenhöhe und überreichte Herrn Stadtrat Kubin eine große prächtige Urkunde, wobei die Herren Stadtrat a. D. Schaal und Stadtverordneter Reuter die Verdienste Kubins würdigten, die er sich um Dresden und sein Amtswesen erworben hat.

\* Durch die im Reichstag vereitelt veröffentlichte Bekanntmachung des preußischen Ministers für Landwirtschaft vom 1. d. W. über die Einführung von lebenden Schweinen und von Schweinefleisch aus Dänemark, Schonen und Norenwegen sind die von den eingeladenen Regierungsräten über die Einführung von lebenden Schweinen und von Schweinefleisch auf den genannten Ländern erlassenen Verbote vom 20. d. W. ab angehoben worden. An ihre Stelle ist, um volle Klarheit über das geltende Recht zu schaffen, ein einheitliches, auf die Einführung lebender

Schweine beschränktes Verbot getreten, so daß nunmehr für die Einführung von frischem und zubereitetem Schweinefleisch keinerlei betriebswirtschaftliche Behinderungen mehr bestehen. Damit ist die in der Reichstagssitzung vom 11. d. W. letzten des Reichstags abgegebene Fasage in voller Umfang für Sachsen erfüllt worden. Rechtliche Bekanntmachungen der übrigen Bundesstaaten liegen bevor.

\* Die Betriebseinnahmen der Sachsischen Staatsseisenbahnen haben auch im Monat November dieses Jahres ein überaus günstiges Ergebnis gezeigt, besonders im Güterverkehr, der eine beträchtliche Steigerung gegen das Vorjahr aufweist. Nach vorläufiger Feststellung wurden vereinbart: 3 263 000 M. im Personenzugverkehr (+ 165 070 M. gegen den gleichen Monat im Vorjahr), 8 681 800 M. im Güterverkehr (+ 773 000 M.), 11 944 800 Mark im ganzen (+ 941 070 M.). Die Zunahme beträgt 5,1 Proz. im Personenverkehr, 9,8 Proz. im Güterverkehr, 8,6 Proz. im ganzen. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. November dieses Jahres wurden vereinbart: 45 548 217 Mark im Personenverkehr (+ 2 761 891 M. gegen den gleichen Zeitraum im Vorjahr), 86 903 861 M. im Güterverkehr (+ 6 988 086 M.), 132 452 081 M. im ganzen (+ 9 749 927 Mark). Die Mehreinnahme beträgt durchschnittlich auf 1 Kilometer Bahnlinie: 760 M. im Personenverkehr, 1904 M. im Güterverkehr, 2664 M. im ganzen.

\* In einer bis auf den letzten Platz gefüllten Volksversammlung im „Trionon“ gestern abend wurde der bisherige Vertreter des jüngsten sachsischen Reichstagswahlkreises Dr. Grädnauer wiederum als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt. Dr. Grädnauer referierte über die Vorgänge, die zur Reichstagsausschaltung geführt haben.

\* Die Handelsfammer zu Dresden hält heute vormittags 151 Uhr eine öffentliche Sitzung ab, in deren Eingang der Vorsitzende Kommerzienrat Collenbusch die neuen Kaufmannsmitglieder Kommerzienrat Julius Hegemann, Dresden und Kaufmann Carl Böhler. Wegen bezüglich Angelegenheiten wir bereits wiedergegeben haben, erstattete Syndikus Dr. Körst. Weiter nahm die Kammer die Erörterung ihrer Ausschüsse vor, sofern sie durch das Ausscheiden der Herren Täubrich und Schardt nötig geworden. Die Befürchtungen über die Beliebung von Anerkennungsurkunden wurden beseitigt, daß als Unterbrechung der Arbeit nicht die Ableitung der Militärschaft gilt, wenn die Rückkehr in das frühere Dienstverhältnis unmittelbar nach Beendigung der militärischen Dienstzeit erfolgt ist. Wenigen gilt als Unterbrechung Kramkeit, wenn der Sohn weiter gearbeitet oder sofort nach Wiederberufung die Arbeit im bisherigen Betrieb wieder aufnehmen wird, weiter sonst vom Willen des Arbeitgebers unabdingbare Unterbrechungen. Auf Antrag des Kaufmannsmitgliedes Kaufmannsrate Steinaus billigte die Kammer folgendes Gutachten: Mit Sicherheit darauf, daß es nicht feststeht, ob überhaupt die Verkehrsart von Getreide aus Spezialart I nach Spezialart II für die Wühlen des Kaufmehrwertes die davon erhofften Vorteile bringt, daß vielmehr sehr wahrscheinlich ein bestimmtter Teil der bedeutenden Müllerei des Bezirkes (diejenigen Verhandlungen) durch die Erhöhung der Kramerkürzung für die Staatsfinanzen in keiner Weise abmachen kann, spricht sich die Kammer zunächst gegen jene Kramerkürzung für Getreide aus. — Sollte aber von einer anderen deutschen Eisenbahnverwaltung, insbesondere der preußischen Eisenbahn, die Kramerkürzung für Getreide aus, so ist die gleiche Anordnung zu tun. — Die Kammer beschloß dann, dem Deutschen Handelsrat zu berichten, daß auch im Dresdner Kammerbezirk nicht selten einerseits Mieterlaufsteile den geistlichen Bestimmungen entgegen einer Mietwohnung verstoßen, und andererseits Vollausleute unter einer Kaufmehrwert-Gefälle abschließen, ohne vorher die notwendige Eintragung ihrer Firma in das Handels-

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Operntheater. Da die Operntheater am 24. Dezember d. J. geschlossen bleiben, findet der Vorverkauf zu den Vorstellungen am ersten Weihnachtsfeiertage bereits Sonntag, den 23. Dezember, vor mittags von 11 bis 1 Uhr statt.

\* Das Königl. Konzeratorium verhöftete gestern in einem Opernabend einer Anzahl vorgerichteter Gesangs- und Schauspielerinnen, die sich der Bühnenaufführung widmen wollen, die dringend notwendige Gelegenheit, sich vor einer größeren Aufzählermenge auf den Bühnen zu schenken und hören zu lassen. Wenn auch die kleine Aufzählerbühne nur bedingungsweise solchen Zwecken zu dienen vermögt, so vermittelten doch zur Aufzählerung gewohnte Szenen aus „Mignon“ (Thouars), aus Mozart’s „Don Juan“ und aus Kreuzers „Nachtlager in Granada“ im ganzen recht erfreuliche und bestechende Eindrücke. Eine der Bühnendurchscheinende Leistung, die sich selbst im Rahmen einer wirklichen Opernvorführung hätte mit Ehren behaupten können, bot die Orient-Schülerin dritter Klasse Maria Sophie mit ihrer Stimme („Mignon“). Räumlich mit dem prächtig gelungenen Vortrag der von Koloraturfachleuten hochgelobten Voix-de-Titane ist herabgestiegen“ erwies sie neben einem wohlfliegenden und kräftigen Organ eine gelungene Klarheit und Stimmbeweglichkeit, die ebenso zweifellos von dem Leichtgewicht ihrer Gesangsoberin, wie von dem eigenen Studienzettel überzeugte. Nach ihr ist als eine ebenfalls vorzüglich geschlüpfte und stimmbegabte Sängerin, die übrigens auch als Mignon und Gabriel („Nachtlager“) recht hübsches vorstellerisches Geschick besaß, dritter Kl. Johanna Lewy aus der Klasse Marie Sophie zu nennen; doch bat die junge Künstlerin in Bezug auf Registerausgleich sicher Bildung der hohen Töne und stimmliche Volatilität (Triller) noch mancherlei zu lernen. Ähnliches gilt von Kl. Neumann (Klasse Frau Braunroth), die eine im allgemeinen recht gefällige und musikalisch auerlößige Perle („Don Juan“) auf die Bühne stellte. Von den auftretenden Herren hinterließ den günstigsten Eindruck Herr Ripper (Klasse Mann) ein mit aufgängen und kumdatlichen Mitteln gerüsteter Bassbaritonist, der als Bothario („Mignon“) und als Jäger („Nachtlager“) lehr-

annehmbare Lang und spielte. Auch der Don Juan des Herrn Dehr (früher Schüler Hofferts) ließ sich als eine gelang und repräsentative wohlspielbare Leistung schätzen, während der Tenorist Herr Ludwig Wilhelm Meister und Gomez sowohl bishüchsig des Stimmlanges als auch des bisher erreichten musikalischen Bildungsgrades nur bestehenden Ansprüchen genügen konnte. Mit der kleinen Rolle des Masetto in „Don Juan“ fand sich Herr Scheider, der vielleicht einmal ein ganz tüchtiger Ballist werden kann, recht gut ab. Mit großer Sorgfalt und bestem Erfolg waren von den Herren Paul Bercht (bei der ersten Aufführung selbst als ausgesuchter Dirigent und Kapellmeister fungierte) und Gustav Starcke die musikalischen und die hänslich-dramatischen Vorbereitungen an der Stoff und endlos sich abspielenden Aufzählerung getroffen worden, die nur eins empfindlich störte: die endlos langen Pausen. Gibt denn da kein Mittel zur Abhilfe?

\* Unter der Spitzmorte „Großheiten auf der Dresdner Bühne“ wird der franz. Ida aus Paris geschrieben. „Vor den Bühnen Gerichten spielt gegenwärtig ein Prose zwischen der Sängerin Frau Emma Calvé und ihrem Impresario M. Schürmann. Der Impresario verlangt von der Sängerin eine Entschädigung, weil eine von ihm organisierte Tournee in Deutschland durch die Schuld der Sängerin abgebrochen werden mußte. Das Amaliente daran ist jedoch, daß dieses Verhältnis in dem dreimaligen Absatz jenes Wortes bestehen soll, dem Combronne aus dem Waterloos historische Gelung verloren haben soll. Die Sache, die seinerzeit großes Aufsehen erregt hat, war so: Im Juli 1904 sang Frau Calvé in der Dresdner Oper vor der Carmen, wie man weiß, ihre Bravourrolle. Alles ging gut bis zum letzten Akt, bis zu der Stelle, wo Don José die untreue Geliebte ermorden soll. Die Menge in Dresden ließ in diesem Moment Carmen steig dem Publikum den Rücken zuwenden und den Nord im Hintergrund vor sich gehen, während der Tenorist, der Don José sang, war seit Jahren an diese Situation gewöhnt. Frau Calvé wünschte die Erordnungslizenz zu ändern und im Vorbergrunde zu spielen. Auf dem Prose klappete alles. Aber bei der Vorstellung vergaß der Tenorist ganz in seine Rolle vertieft, die eingangs vorausgesetzt war. Carmen wartete vergeblich auf den Dolchstoss, der auch auf die erste leise

Mahnung noch nicht kam. „Imbeille, erötin!“ schrie ihn darauf die Sängerin an, und nach Erichöfung dieser ioniteren Schmeichelrede soll auch Combronne’s Wort im schönen Sopran erflungen sein. Der König, welcher der Vorstellung bewohnte, verließ die Zoge, das Publikum wurde aufgeteilt. Wenigstens behauptet das der Impresario. Am nächsten Morgen erhielt er einen Brief des Intendanten Großen Seebachs, der kurz mitteilte, daß das Gastspiel nicht fortgesetzt werden könne, so Frau Calvé den Ton wie der Hofbühne schwer beleidigt habe. Der Anwalt der Sängerin bestreit allerdings, daß die Zunge so hart gelangen hätten, und die Richter haben sich auch lange Bedenken genommen, um zu entscheiden, ob das Combronne’sche Wort, wenn es wirklich gesagt ist, mit den 20 000 Reichs gepeinigt werden soll, die der Impresario als Entschädigung für die abgebrochene Tournee verlangt. — Die Mitteilung, die auch in zahlreiche Blätter übergeht, ist in der Haubische fälsch. Nachstehend die Vorstellung mit Frau Calvé nicht im Juli statt. Die Oper war zu dieser Zeit, vom 21. Juni bis 6. August 1904, geschlossen (Sommerferien). Frau Calvé gehörte also Combronne vielmehr am 8. November dieses Jahres. Der König oder irgendein jemand von der Hofgesellschaft war nicht anwesend und konnte nicht anmelden sein, weil der sächsische Hof infolge des Todes König Georgs (15. Oktober 1904) in tiefer Trauer stand. Überhaupt ist von den oben geschilberten Bühnengeschehnissen nichts bemerkt worden, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, und von irgend einer Aufführung im Publikum kann nicht die Rede sein. Wohl sind, indem die brabe Carmen stark, als ihre letzten Gesang einige der oben angeschafften Redekarten gefallen. Das hat aber sicher nur die Bühne und dessen intimer Umgebung aus der Bühne niemand gehört. Erst am anderen Tage erfuhr man unter Diskussion, was vorgefallen und was dem zweiten Gottespiel der Calvé ein böses Ende bereitet hatte. Wenn diese Tatsache im Calve-Schürmann-Prozeß von Bedeutung sein kann, so steht sie hier mit zur Verfassung.

\* Zu unserer Mitteilung über „Günther“ wird von Köln noch berichtet: Mit großer Sorgfalt, ja von leidender Liebe zur Seele wurde Peter Cornelius’ unvollendet hinterlassene dreistöckige Oper „Günther“, die

register bewirkt zu haben, daß jedoch die geltenden gesetzlichen Bestimmungen ausreichend seien, um bilden Mißständen entgegenzutreten, und daß die Räummer durch den geweinsamen Handelsregisterauszug der Handels- und der Gewerbetrommer auch schon mehrfach mit Erfolg die Rechthaber veranlaßt habe, gegen die mißbrauchliche Führung von Handelsfirmen einzutreten, — daß Gewerbeamir A der Stadt Dresden zu erläutern, nicht mehr Firmenbeherrschungen als Auswirkung gegenüber der Polit an Gewerbetreibende zu verfolgen, — der Oberpostdirektion Dresden anheimzugeben, an Firmen Postsendungen nur auf Grund eines Handelsregisterauszugs auszuhändigen, — ein Vorgehen gegen sie von dem hiesigen Postamt I nachhaltig gemachten Geschäftsteile dem Ausfluß des Handels- und der Gewerbetrommer zur Mitwirkung bei Führung des Handelsregisters zu überlassen und diesem zu dem Zweck die vorhandenen Unterlagen zur Verfügung zu stellen. — Das Amtsgericht Dresden würdete ein Gutachten darüber, ob in Dresden unter Kaufleuten ein allgemeiner Gebrauch dantügend besteht, daß der Gläubiger nach Zahlung des Schuldbertrages dem Schuldner auf seine Rechten Empfangsbestätigung bis Rücktritt zuwende, und, wenn über die Rückerstattung ein Schuldchein ausstellt, sofern es oder sonstige Urkunden vorhanden sind, die auf das Veracht Bezug haben, auf seine Option zurückgreift. Der eine Teil des Kraas wurde bestätigt, der zweite verneint. — Abfristamt Dresden erlaubte brachte Wünsche der Münchener Kätegenten um Verbesserung der Postverbindungen im Müglitztal vor. Der Antrag wurde dem betreffenden Aufsichtsrat zur Behandlung überreicht.

— Mit der Neuregelung der Dienstverhältnisse der Angestellten und Arbeiter der städtischen Straßenbahn beschäftigt sich ein längerer Berichtstag des Bürgermeisters Dr. Siegelschmerz. Bekanntlich hat die Stadtgemeinde die sämtlichen Angestellten der beiden Straßenbahngesellschaften unter deren bisherigen Anstellungsbedingungen in ihren Dienst übernommen. Die Vergütung der Pensionsberechtigung an die Angestellten ebenso wie die Einführung der Arbeitserordnung auf die im Betriebe der Straßenbahn beschäftigten Arbeiter wurde damals ausdrücklich vorerst Entschließung vorbehalten bis nach Erlangung genauerer Einsicht in die Verhältnisse und die Bedürfnisse des Betriebes. Für die Regelung des Anstellungs- und Arbeitsverhältnisses kommen nunmehr alle Angestellte und Arbeiter der städtischen Straßenbahn in Betracht. Was die Zahl der Beamtenstellen betrifft, deren Begründung vorgeschlagen werden soll, so ist dafür ausschließlich das dauernde dienstliche Erfordernis, nicht die Zahl der gegenwärtig Angestellten maßgebend, die nur einzigen, wenn auch für sich allein nicht ausschlaggebenden Anhalt für die Beurteilung dieses Erfordernisses bieten kann. Den handlichlichsten Bestandteile der Angestellten bilden die Schaffner und Führer. Die Zahl der für die zu begründenden Stellen ist ebenso wie die Zahl der Stellen für Signal- und Streckenwärter unter Berücksichtigung des Umstandes ermittelt worden, daß für die Zukunft daran festgehalten werden soll, die Anstellung in isoliertem Amte wie in anderem städtischen Betrieben, nur nach beständigem Ablauf einer dreihäufigen Lehrlingszeit stattfinden zu lassen. Diese Voraussetzung erfüllen aber von den jetzt Angestellten zeit nur eine der Zahl der zu begründenden Stellen entsprechende Anzahl von Angestellten. Bei den Signalwärtern kommt dabei außerdem in Betracht, daß in voraussichtlich nicht zu ferner Zeit die Anbringung felsähnlicher Signalvorrichtungen einen nicht unerheblichen zusätzlichen Bedarf an solchen Beamten ergeben wird.

wesentlich gelungen. Bedarf an solchen Beamten ergeben wird. Der Umstand, daß hiernoch einer gut nicht unbeträchtlichen Zahl von Angestellten und zwar 431 Schaffnern und Führern, sowie 24 Signal- und Stroedewärtern das Einscheiden in ein mit Pensionsberechtigung verbundenes Amt nicht sofort, sondern fünfzig erst dann möglich wird, wenn ein solches Amt durch Pensionierung oder Ableben des bisherigen Inhabers frei wird, ist daher unvermeidlich. Den Vorwürfen auf Begründung der Beamtenstellen ist allenfalls das mit den entsprechenden Dienststellen jetzt verbundene hohe Diensteinkommen zu grunde gelegt, daß sonst in einzelnen Beziehungen der Bevölkerung anderer städtischer Beamtenstellen dieselben oder ähnlichen Dienstgrades nicht völlig gleichkommt, aber, wie sich aus der Vergleichung derselben mit dem Diensteinkommen der Beamten anderer städtischer Straßenbahnen ergab, als den Verhältnissen entsprechend zu betrachten ist. Der Erwiderung beschäftigt sich jener noch mit den Gratifikationen, dem Bekleidungsgelde, der Trinkgeldfrage und dem Erholungsurlaube der angestellenden Beamten. Neben den zu begründenden Beamtenstellen sind auch noch eine große Anzahl Hilfsarbeiter für den Dienst der städtischen Straßenbahn erforderlich und zwar 11 im Rangier- und Kaisendienste, 51 als Schaffner und Führer im Betriebsdienste, 24 als Signal- und Stroedewärter bei Bahnbau und Unterhaltung und 1 Techniker im Werkstättenbetriebe. Heute sind im Betriebe der städtischen Straßenbahn zurzeit beschäftigt: 10 Arbeiter auf den Bahnhöfen, 228 bei Bahnbau und Unterhaltung und 315 bei den Werkstätten. Das Verhältnis der bei der Funktion der städtischen Straßenbahn beschäftigten Arbeiter dürfte in der Hauptlinie nach der bereits bestehenden Arbeitserordnung für die städtischen Arbeiter geregelt werden. Die Verleihung der Beamtenrechte hat im wesentlichen zur Folge: 1. die dreimonatliche Kurzbildung und den Eintritt der Unländbarkeit nach Ablauf von 10 Dienstjahren, 2. die unentbehrliche Voranwendung der Dienstbezüge, die bisher noch zahlungswise gewährt wurden, 3. der Beginn der Rentionspflicht, die für den größten Teil der Angestellten bisher bestand, 4. die Unterordnung unter die Disziplinärhoheit gewalt der Anstellungsbehörde und 5. die Untersuchungs- und Pensionsberechtigung. Durch die Errichtung der Stellung als städtischer Arbeiter wird auch den einschlagenden Bestimmungen der Arbeitserordnung den Arbeitern hauptsächlich ermöglicht; die Erlangung der Ständigkeit, die ihrerseits wieder zur Folge hat: die Möglichkeit der Urlaubsgewährung unter Fortzahlung des Lohnes, die Anspruchshaft auf bestimmte Lohnzulagen und auch eine Ehrengabe von 100 Mk nach längster Dienstzeit, die Gewährung von Ruhestand und Witwen- und Wohngeld, Belästigung in den Arbeiterausläufen u. s. w.

\* Vorlehrungen für den Weihnachtsverehr. Das Weihnachtstheft nicht herau und viele, die noch keinen eigenen Verdr

Siebenart u. Bauhauerin ergänzt und bearbeitet hat, hier  
er Erfüllung gefunden. Das Gedicht ist nicht eine schöne  
und nützliche Tat in sich, und zwar um so mehr, als ein  
stillerer Gewinn von dem Werk für die Theatralisierung kaum  
zu erwarten ist. Mit reicher Emotion und durchweg leb-  
hafter Sprache hat Cornelius sein motivisch der Edda entlehntes  
Lyrikbuch aufgestellt. Brahmens hat "hier" einer großen und  
heiklen Arbeit mit ebensoviel Vorsicht als Geschick unterzogen.  
Von den meisten Stücken war nur unzureichend Material an  
als Begleittexten vorhanden, so daß dem Bearbeiter die Auf-  
gabe der Sammlung galt. Viele Stellen waren noch  
nicht komponiert und ließen Brahmens's reich im Geiste  
des Verfassers aus eigenem Motte von Cornelius nach  
Rückblicken herausfinden. Brahmens hat hier als unangemessene  
Muster eine als Meisterlich zu bezeichnende Arbeit geliefert.  
Das aber, was heute der trockne Nachdruck in dem 1874 ab-  
gelegten Gedichte Cornelius' Werk in Gewicht hält, die nahe Ver-  
wandtheit mit Wagner's "Tannhäuser", vor der letzten Ver-  
öffentlichung noch weit nicht bestieß, haben seine übrigen zu beiden  
Stücken zugehörige und sehr markante die Notwendigkeit eines  
sehr lebhaften Liedes erweckt. Obgleich Brahmses Expositionen  
in Notwendigkeit und Ausdrucke Melodien von jenseits ab-  
heben, sonst sind dauernd bestehenden Weinen kennzeichnen in  
der Weise, wie sie in nordischer Literatur in französischen "Lé-  
gendes" vorkommen. Bei "Légende" ist an einem Detail  
die Geschicklichkeit des Rob. Schumanns und den "Märchen des  
Heiligen" erinnernde Aufsicht haben die Chöre gefordert.  
Brahmses "Légende" zeigt, ähnlich das Werk aufzufordern,  
Kommandos in der Art hatte, auf City-Poete mit dem Orchester  
und seiner Bühne einzufordern. An einem der Szenen eine  
Brachtfeststellung. Eine überaus schöne Anfertigung trug viel zum  
vortrefflichen Gelantereindeute der Aufführung bei.

Galerie Arnold.

11

### III.

Zu den Hauptzwecken der neuen Galerie Arnold darf man unbedenklich die Einrichtung zweier für die Aufnahme von Werken der Plastik bestimmten, von Überblick verreichenden Räume zählen. Der eine davon liegt im ersten Stockwerk; er hat die Form eines Rechtecks, ist durch verschiedene Rächen unterteilt und mit einer selbständigen Abendbeleuchtung verse-

Kreise der Angehörigen zu feiern. Von allen Dingen ist unter Militär, welches einen grohen Teil der Bevölkerung stellt, wenn es werden von allen Truppenteilen am Weihnachtsfeste die im Oktober einberufenen Rekruten erstmalsig in der Heimat beurlaubt. Um dem zu entsprechen außergewöhnliche Verleih gegenüber gewappnet zu sein, hat auch die Staatsbahndirektion auf allen verkehrtreichenen Linien eine größe Anzahl von Vor- und Nachzügen zu den plötzlichen Personenzügen vorgesehen, die je nach Bedürfnis abgesetzt werden. Aben hier eingetümenden Zügen sind während des Zeit des Weihnachtsverkehrs, d. i. vom 22. bis mit 28. Dezember, allein insgesamt 240 solcher Aufzüge vorbereitet, und zwar auf der Dresden-Döbelner Linie 23, auf der Dresden-Meissenbacher Linie 29, auf der Dresden-Görlitzer Linie 33, auf der Leipzig-Döbeln-Dresdner Linie 24, auf der Leipzig-Mielen-Dresdner Linie 42 und auf der Berlin-Dresdner Linie 7. Für den 24. und 27. Dezember, an welchen Tagen erwartungsgewöhnlich der heilige Verleih zu erwarten steht, sind 50 und 42 Entlastungszüge vorgesehen.

— Auf der dem Denkmal der Kurfürstin Anna zugewandten Seite der **Annenkirche** lassen sich bereits die ersten Anzeichen der späten Neugestaltung der Fassade beobachten. Während der Turm und die beiden Langseiten unverändert erhalten geblieben sind, verlor die Unterfront bis auf den Grund hinab dem Abriss. Von Heinrich Achtschell Schleinitz für den Umbau geschaffene Planungen sieht nun eine allerdings nur geringsfügige Erweiterung des Kirchengebäudes nach der Platzeite hin vor. Die vorspringenden Vorlagen des Haupteingangs mit den Säulenstellungen werden jetzt bereits hinter der Vorderplatte sichtbar. Ebenso wachsen schon im Inneren des Gotteshauses die starken Grundmauern und Pfeilerfundamente empor. Am Sockel der Seitenfassaden sind ferner an zahlreichen Stellen die neugesetzten Mauersteinen aufgerichtet und haben

— Röder Gruppen sind die leidenschaftlichen Parteien, die sich auf die Befreiung des Volkes konzentriert haben. Sie sind diejenigen, die die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes vertragen. Sie sind diejenigen, die die Wiederherstellung der Republik fordern. Sie sind diejenigen, die die Wiederherstellung der Republik fordern.

— Wider Erwarten und die jetzige wegen der Verhandlungen mit der Logengemeinschaft unterbrochenen Arbeiten o.

der Sanalisation des Mühlgrabens in diesem Jahr noch sehr weit gefördert worden. In voriger Woche ist man mit den Betonierungen auf dem hierfür freigelegten Teile der Herzogin Gattins bis nahe an das Orangerie-Gebäude vorgerückt. Der Abbruch dieses letzten Hindernisses soll im folgenden Herbstjahr erfolgen. Es können dann sowohl hier wie am Eingange der Herbergasse die noch fehlenden Anschlüsse an das alte Mühlgrabenbett bewirkt werden. Gegenwärtig man eifrig davon beschäftigt, die seitwärts zu beträchtlicher Höhe ausgehauften Ausfachungsmassen durch Ausfüllung der Grube beim Abbrue zu beseitigen. Zum Weihnachtsfest dürften wieder die Herzogin-Allee an dieser Stelle wieder die gewohnte Promenade annehmen und auch die Verlegung der Straßenbahnen-Haltestelle aufgehoben werden können. Innerhalb der Herzogin-Gattins macht sich die Neuerteilung der Wege wie sie durch die Abteilung des fraglichen Landstreifens bedingt wird, bemerkbar. Ebenso sind am Vogelhausgrundstück die entsprechenden Einrichtungen in der Ausführung begriffen, fernerlich dort allmählich die Anpassung an die neuen Verhältnisse vollzieht. Vor dem Gewerbehause ist ein großer aus Eisen und Eisen hergestellter Vorbau errichtet worden. Auf vier Säulen ruhend, reicht er bis an die Fahrbach

— Unter den vor dem Königlichen Landes-Ver sicherungs amte am 15. Dezember verhandelten Unfallversicherungs-Streitf leiten war folgender Fall von besonderem Interesse. Der Wärtin gebüttle Schwarz in Plauen stand im Dienste eines dortigen Gärtnereibesitzers, der ihm einen guten Wochenlohn zahlte und ihm mehrere Stücke Land mit der Entschädigung überlassen hatte, die Nutzungen davon zu ziehen. Schwarz hielt verschiedene Kleinvieh, darunter auch Enten. Eines Tages im September 1905 war eine der Enten durch einen Hund vertrieben worden. Am darauf folgenden Tage schwamm sie auf der Elster. Bei der Suchthe, sie aus Land zu treiben, rutschte Schwarz am Ufer an und in den Fluss und ertrank. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und das Schwedtgericht haben vereinbart, daß eine entschädigungs pflichtiger Unfall vorliege und die Anhörung der Witwe und ihrer minderjährigen Kinder auf Steckegeld

zuweile und ihrer mindestensigen Kinder auf Siedlungs- und Hinterbliebenenrente beschafft abgewichen. Auf den Rechtsstreit kläger hatte das Landes-Ver sicherungsamt zunächst noch Erweiterungen angeordnet, die ergeben haben, daß die Nutzungen an dem Schwarz zugehörigen Land als Teil seines Arbeitslohn gegelesen haben. Das Alcal, bestehend aus vier Hektaren, gehört zum Güterneigentum. Die Befestigung und Bewirtschaftung des Landes erfolgte in der Hauptsache auf Rechnung des Güterneigenturhers. Schwarz hat in den Hektaren Kartoffeln und Beeren erbracht. Die Düngemittel und Saatkartoffeln hat der Arbeitgeber geliefert, auch haben keine Leute die Pflanzungsarbeiten ausgeübt. Nur die Arbeiten nach der Pflanzung hat Schwarz befreit. Das von ihm gehaltene Fleinvieh ist vorwiegend nur Gartenabfallen und den von ihm erbauten Kartoffeln gefüttert worden. Die Berufsgenossenschaft macht geltend, daß die Viehhaltung des Verstoßenen lediglich seiner Wirtschaft gedient mit dem landwirtschaftlichen Betriebe seines Arbeitgebers aber in keinem Zusammenhang gestanden habe. Dieser Auffassung trat das Rekursgericht entgegen, da die Viehhaltung des Verstoßenen sich wesentlich mit nur die Bewirtschaftung des ihm zur Nutzung überlassenen Landes gegründet und der zweitentsprechenden Verwendung von dessen Erzeugnissen gedient habe und demnach alle Tätigkeiten, die mit der Viehwirtschaft zusammenhängen, von der Unfallversicherung ergriffen würden. Es handelt sich um Handlungen, die auf die Erholung der Gegenleistung aus dem Arbeitsvertrag in Form von Naturallobn berechnet seien. Der Berufsgenossenschaftscheid und das Schiedsgerichtsurteil wurde daher aufgehoben und die Entschädigungsansprüche des Kläger der Grunde nach festgestellt. Die Höhe des Siedlungsdes und der Hinterbliebenenrente ist von dem Vorstand der Berufsgenossenschaft zu bestimmen.

iehen, die den ausgestellten Marmor- und Bronzearbeiten sehr zum Vorteil gerichtet. Der kleinere, mehr quadratisches geholte Raum, der von Professor Wilhelm Kretschmar zu einem gewissmässigen Kunstsaal eingerichtet worden ist, befindet sich rechts vom Eingange des Erdgeschosses. Darin ist zurzeit das bedeutendste Skulpturenwerk aufgestellt, das Herr Gustav Kietrys zur Eröffnung eines Unternehmens herbeigezogen hat. Es ist dies die „Dionys“ von Max Sänger in Leipzig, die jüngste Schöpfung dieses in der plastischen Anwendung des modernen klassischen Störversets etiwa fortgeschrittenen Meisters. In der formalen Behandlung dieser garten-Mädchengestalt ist der Fortschritt unverkennbar, ganz erstaunlich, wie sorgsam hier das Fleisch und die Oberfläche durchgearbeitet sind, und wie hier durch die geschickteste Behandlung von Sicht und Schatten der Eindruck wirklichen Lebens erreicht ist. Trotzdem bietet auch diese Figur, wie die meisten früheren Arbeiten des Künstlers dem Verständnis des Beobachters mancherlei, uns schwer zu

dem Schenkelknochen und damit die entsprechende Stellung der unteren Extremität. Sodann die Haltung des Abdrucks, der auf dem rechten, unter das linke geschlagenen Bein ruht und sich hierbei nach der Seite beugt, hat etwas Ähnliches noch mehr aber ist dies mit den noch vorne übereinander gesetzten Armen des Hall, die offenbar aus technischen Gründen ein tellerförmiges, durchdringendes Stück Waffen umspannen. Slinger hat diese in der Bewegung durchaus ungewöhnlich „Kreuz“ genannt und offenbar den Moment darstellen wollen, in dem sich die dem Hode entstiegene jungfräulich fröhliche von Aktion beaufsichtigt sieht. Daher die abwehrende Haltung der Arme, die zurückweichende Haltung des Oberkörpern

herde der Arme, die zurückweichende Haltung des Oberkörpers und der Ausdruck des Unwillens in ihren Gesichtszügen. Noch seltsamer als diese "Diana" erscheint die kleine, aus Silberbronze hergestellte Statue einer stehenden Frau, welche der Kunstschriftsteller als "Galathaea" bezeichnet. Von sphinxartiger Stärke, hält sie das eine Bein über das andre geschlagen, ja doch eine Lerner Knoblauch, vermutlich ein Gros, bogwirken Blößtandet. Die überlebensgroße Büste des bekannten böhmischen Schriftstellers Georg Brandes ist zu überladen im Ausdruck und nimmt sich bei dieser erneuten Bekanntmachung nicht besser aus als früher. Peter Böggelmanns Frauenbüste in jedemfalls animierter und vermutlich auch üblicher, als bei im Skulpturenzaale des ersten Stockes aufgestellte Büste des Professors Karl Panzer, der so viel fremde Züge enthält, dass man kaum ohne Doppelgängerei dessen Namen erwidern würde, wie sie darstellen soll.

— Der Verband deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamten-Vereine veranstaltet in der Zeit vom 21. Januar bis 9. Februar u. 3. in Dresden seinen zweiten Fortbildungskursus. Es werden Professoren der Königl. Technischen Hochschule, Mitglieder des Königl. Finanzministeriums und der Generaldirektion der Staatsbahnen, Eisenbahnbeamte in den Räumen der Technik und des Betriebes, der Beratungsstelle der Staatsbahnen, Herr Predigerkonsalat Dr. Alberti, u. a. über verschiedene wissenschaftliche und in das Eisenbahnufer einfließende interessante Fragen Vorlesungen halten. Von den Höfern (50 bis 60 an der Zahl) werden entweder: 10 vom Landesverein der württembergischen Betriebsbeamten, 10 vom Landesverein der badischen Staatsbeamtenbeamten, 10 vom österreichischen Beamtenverein und 25 bis 30 vom Verein der Sachsischen Staatsbeamten. Der Verband begrenzt somit eine Anzahl geeigneter, tüchtiger Mitglieder der bezeichneten Vereine auf den weiten Wissensgebieten des Berufes auf wissenschaftlicher Grundlage weiter- und fortzubilden und sie zu befähigen, in der Heimat auf ihre Dienstgenossen in zunächst weitem Kreise durch Wort, Schrift und lebendiges Beispiel belebend und erzieherisch einzuwirken; sie sollen ferner zu weiterem Studium und zum Meinungsaustausch anregen, damit aber die persönliche Leistungsfähigkeit der Beamtenschaft steigern zum Nutzen des Dienstes wie zum Besten der Allgemeinheit. Solchen Teilnehmern, die nicht in der Lage sind, die Kosten des Aufenthalts in Dresden aus eigenen Mitteln zu bestreiten, werden Beihilfen durch ihre Vereine gewährt. Die Verwaltung der Sachsischen Staatsbeamtenbahnen lädt, wie im Vorjahr, auch diesmal der guten Sache Förderung und Unterstützung angelehnend, sie stellt u. a. auch einen zu den Vorlesungen geeigneten Saal im Dienstgebäude, Wiener Straße 4, zur Verfügung. — Die Vorträge finden vormittags statt; nachmittags werden unter sachverständiger Führung Besichtigungen auf Bahnhöfen, in Werkstätten, Fabriken usw., zum Teil auch Wanderungen in Dresdens schöner Umgebung unternommen.

— Der Wohltätigkeits-Verein „Bislo“ veranstaltete am 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in den Sälen des Neuhäder Casinos eine Weihnachtsfeier. An zwei Tafeln wurde einer großen Anzahl Erwachsener und Kinder eine Freude bereitet. Die ersten erhielten Fleisch, Gemüse, Kohlen und Kartoffeln, die Kinder Kleidung, Stollen, Kestel, Rüsse und Spielzeug. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Liede „Christnacht“, vorgetragen von Fräulein Staudigl. Darauf folgte die Rede des Herrn Vorsitzers Dr. Dr. Warmschub. Mit dem Weihnachtsgeschenk von Laubert, gelungen von Fräulein Staudigl unter Klavierbegleitung von Frau Weber, erbebte die Feier, welche durch die zahlreiche Teilnahme von Mitgliedern und Freunden des Vereins einen würdigen und schönen Verlauf nahm.

— Ein neues Weihnachtsspielchen „Anecht Ruprechts Zauberlusten“, wurde am Sonntag im Theaterraum Häuserstraße 4 (Katholisches Gesellenhaus) vom Dresden-Volksbühner-Ensemble (Direction Ida Sonntag) zum ersten Male gegeben. Das Märchen, vier Bilder mit Gesang, hat Prof. Ida Sonntag und Herrn Kurt Norden, eines der tüchtigsten Mitglieder ihrer Gesellschaft, zu verfassen, die in jessender Weise die Schicksale eines Prinzenknaben und einer armen Puppenmachersfamilie vorführen. Dem Prinzen zeigt Anecht Ruprecht mit Hilfe seines Zauberlustens das Leben der Würlichkeit und lehrt ihn dadurch vier Haupttugenden: Danckbarkeit, Menschenliebe, Zufriedenheit und Bildertfüllung, kennen. Die gefundne Moral, von der das Stück getragen wird, kann man gern anerkennen, außerdem wird das Interesse der Kleinen ganz wesentlich gehoben durch einige heitere Figuren, vor allem die des prinzlichen Kammerdieners und die „Puppen“ des armen, rechtschaffenen Puppenmachers Martin Huber. Recht passend auf die kindlichen Gemüter wirkte momentlich die Schlusszene mit dem Weihnachtsgel. In der Einleitung des Stüdes wären einige fröhliche Striche recht wohl angebracht, sonst fließt die Handlung, da sich auch die Darsteller mit Lust und Liebe ihren Rollen widmeten, klar und flüssig fort. Die von Herrn Helix Günther eingestrauten Bejanae und die musikalische Begleitung vertiefen die Wirkung nicht unbedeutlich. Wer seinen Kindern ein biblisches Weihnachtswärmchen in einfacherer, aber würdiger Ausstattung und Aufmachung zeigen will, schicke sie in die Theatervorstellungen von Prof. Ida Sonntag.

— Der Militärvorstand zu Grunau feierte am 9. Januar sein Stiftungsfest im Saale der „Grünen Wiese“ durch Sonaten der Jägerkapelle, Ball und Gabenverlosungen, sowie unter Mitwirkung des Gesangvereins „Jäger und Schützen“.

— \* Polizeibericht, 19. Dez. In der Person eines 21 Jahre alten Fischergehilfen ist derjenige Einmieteter festgestellt und festgenommen worden, welcher in letzter Zeit in dieser Stadt sein Unwesen getrieben hat. Er pflegte sich unter falschem Namen eine Schatzkammer zu mieten, verschwand aber meist sehr kurz Zeit darauf heimlich unter Mitnahme von Gegenständen, die ihm in der Wohnung zugängig gewesen waren. — Am Sonnabend kam am Tiefenauer ein Fischer bei dem Aufkleben seines mit Kohlen beladenen Wagens infolge Ausgleitens auf dem frischgefallenen Schnee ungünstig zu Sturz, daß ihm das eine Bein zerbrach und den rechten Fuß und den linken Unterarm brach. Strebepassanten drohten den schwerverletzten Mann in die an der Augustusbrücke befindliche Brüderholzlehranstalt, von wo aus er mittels Rutschwagens in seine Wohnung überführt wurde. — Bei dem Tragen eines mit lochendem Bech gefüllten Kübels verunlückte am Sonnabend in einer Kunsthäuserstraße in der Antonstadt ein Arbeiter dadurch, daß er durch Hängenbleiben mit einem Fuß an einem Maschinenteile zu Boden fiel und von dem umherstürzenden Bech an den Händen und im Gesicht bedeutend verbrannt wurde. Der Verletzte, der voraussichtlich jede bis acht Wochen zur Heilung seiner Wunden bedürfen wird, fand Aufnahme im Friedrichstädtischen Krankenhaus.

Unter übrigens ist der obere Skulpturenraum in der Hauptgalerie mit Werken der Kleinplastik gefüllt, unter denen viele, zum Teil schon bekannte, Arbeiten von Dresdner Bildhauern den größten Teil des Raumes beanspruchen. Fast alle Richtungen, die zurzeit in Dresden vorhanden sind, kommen hier in dem einen oder anderen Werke zur Geltung, von der ständigen Anakreonitisch-Schillings und seiner Schule an bis zu dem strengen Realismus des jüngst verstorbenen August Hubler. Im ganzen herrschen die heiteren und lieblichen Figuren und Verkörperungen weiblicher Natur vor, während das Charakteristische und Herbe zurücktritt. Hervorzuheben waren etwa das schon jetzt längst bekanntete Marmorelief: „Der Tanz“ von Hartmann-MacLean, das sich hier im äußerst farbiger und dabei doch dezentester Bemalung ganz vorzüglich ausnimmt; ferner der jugendlich-schöne „David“ von Gottlob Kühnert und Friedrich Hecht's monumentale Büste des Kommerzienrates Seegerl. Auch den weiblichen Porträtabüsten

Unter den von auswärtis begehrten Skulpturen verdienst der „Krieger mit Genius“ von Georg Kolbe, der von Leipzig nach Berlin übergesiedelt ist, sowie eine Tänzerin und ein sich ausstreckendes Mädchen des selben Künstlers genannt zu werden. Daß der Berliner nun mit seinen Tierfiguren wie immer ganz vorztrefflich ist, braucht kaum noch gesagt zu werden. Zedenfalls ist die Auswahl unter so viel schönen und anmutigen Arbeiten dochmal so groß, daß sich jeder nach seinem Geschmack etwas ihm beigebendes aussuchen kann.

Gleichlich wollen wir noch darauf hinweisen, daß zu den Gemälde[n], von denen bereits früher die Rede war, mehrere höchst beachtenswerte neu hinzugekommen sind. Am meisten in die Augen fällt unter ihnen ein ungewöhnlich umfangreiches Gedächtnisbild des Grafen Reichenbach. Es stellt die bekannte schweizerische Sommerfrische Wengen mit dem Blick auf das Breithorn und das Lauterbrunner Tal dar. Gemalt ist dieses Bild mit einer bis ins Einzelste gehenden Sorgfalt und Sauberkeit; trotzdem erscheint es durchaus großzügig gefühten, und die Farbe ist frisch und leuchtend. Auch Hans Thoma's "Abend am Rhein" und Fritz Thaulow's "Brücke in Verona" vertreten ihre Urheber aufs beste, während Toni Stadler's "Gewitterlandschaft" als ein Studienstück von besonderer Reinheit bezeichnet werden muß.



### Taschentücher:

Echt Linnen mit Spitze, 1/2 Dzad. M. 3.25  
Leinen-Batist mit Buchstaben, 1/2 Dzad. M. 3.50  
Halbleinen gesäumt, 46 cm, Dzad. M. 3,-  
Madeiratücher in aparten Cartons  
Handgestickte von M. 1.50 bis 90,-

Müller & C. W. Thiel,  
Prager Strasse 35.

### 300 Kissen in

Französischen Gobelins von M. 1.75 an  
Japanische Originalplatten M. 6,-

Müller & C. W. Thiel,  
Prager Strasse 35.

### Echt japanische Kimonos

5.50 7.75 10,- M.  
lange 10,- 12,- 15,- M.

Müller & C. W. Thiel,  
Prager Strasse 35.

Straussfederboas,  
Marabufederboas,  
hochparate, solide Qualitäten in reichhaltigster Auswahl.

Fedor Edelmann,  
König Johann-Strasse 2B.

## C.F. Gallasch

Gegr. 1813 Weißegasse 5 Tel. 3319  
empfiehlt feinktes Bierertisches und echt ungarisches

## Weizenmehl

in altherwähnter Güte, sowie

### sämtliche Backartikel

in vorzüglichsten Qualitäten zu billigen Preisen.

Stromter Versand nach auswärts.



### Die ganze Stadt!

weiss, daß man Mehlgerd Lebkuchen von 30 Pf., Ananas 3.00 M., echte Calvilles 25 Pf., Gläserne 3.00 M., Moselwein Glasche 60 Pf., echte Welt-, und Prager Schinken, sowie alle anderen Delikatessen am besten und billigsten kauft bei

Müller & Groeschke, König Joh.-Str. 11.

### Wasserversorgung

mit Pumpe ohne Hochwasser für Hand- oder Waschzweckentzündung am Landhäusern, Villen, Gütern, Samsonien, Fabriken, Hotels, Gemeinden.

Stets frisches Wasser unter Druck bis zu 100 Meter Höhe. Besonders bei Feuergefahr Beste Garantiebelieferung.

Deutsche-Österreichische Wasserversorgungs-Industrie Dresden 4., Hochwasserleitung Nr. 9, Man verlangt Preise.



F. Jühling, Moritzstr. 2.

1/1, 3/3 und 1/2 Violinen,  
Bögen, Futterale, Notenpulte.



## Fernsprecher 9262.

# Schuhhaus Voigt

befindet sich jetzt:

## 15 Ringstrasse 15

Ecke Seestrasse

in den neuen Läden des Königlichen Ministr.-Gebäudes.

Wer liebt nicht ein gutes Getränke-Likör? Jeder kann sich auf einfachste u. billigste Weise die den besten franz. Marken gleichkommenden Dessert- und Tafelliköre, Bitters u. Schnaps, wie Curacao, Marschino, Vanille, Cognac, Rum, Whisky, Bonekamp, Magenbitter etc., selbst bereiten mit den bekannten Jul. Schrader'schen Likörpatronen. Preis pro Patrone 60-90 Pf. Ausführliche Broschüre über ca. 90 verschiedene Sorten gratis zu Diensten. Allgemeine Fabrikant Hugo Schrader, vorname Julius Schrader, 6 Feuerbach-Stuttgart 4. Niederlage f. Sachsen: Helmholz & Sondheim, Leipzig.



Nähkästen, gefüllt mit nur bestem und brauchbarem Material. Enorme Auswahl! Fabelhaft billige Preise. Puppen, Karussellen, Stützen, Nähkästen, Gürtel, Körbe, Ballhalbs, Täscherei, Damen- und Herrenwäschekästen, Krawatten.

Ernst Götting, Breitestras e 16.

Zur Verwendung des großen Ausdrucks in der Nachmittagszeit den bitte ich den Vermittler zu geschätzten Einzelhändlern zu berufen.



Kinderkörbe mit Gest. 6.50 M., bez. 7.50 M. u. u. Blumentische u. 8 bis 10 M. sehr bequem, von 8 M. an, zweite größte Auswahl in säm. Korbwaren. Al. Oberndorf, Korbacherstr. 42 Am See 42.



Jugendfrische verfehlt Guthmann's Cosmos-Seife ist die beste für den Teint. Stück 25 Pf. Dresden.

"Barletta", ein vollmundig, wohlbekannter ital. Rotwein, Al. 90 A., ab 10 % Rab. — 72 A. netto, überdeut 13 Al. statt 12!

Karl Behmann, Wallenhausenstr. 8, nebst Th.



Ein praktisches Weihnachts-Geschenk ist „Motol“ 4 Al. Mf. 2.50. Alleinfabrik bei Müller & Groeschke, König Johann-Strasse 11.

Sandmandelkleien-Seife v. Bergmann & Co., Magdeburg, gibt der Haut ein jugendliches Aussehen u. erhält dieselbe saft, weiss u. elastisch. V. a. a. Vol. 3.50 Pf. bei: Bergmann & Co., König Johann-Strasse, Hermanns Platz, Altstadt 5. Verantwortlicher Händler: Armin Lendorff in Dresden. Preisgebot: 1/2-6 Uhr nodus.

## Dr. Fleißmann's Nicke'geschirr

Bestes, dauerhaftes Küchen- u. Tafelgerät

F.W. FABRIK-MARKE

### Tafelgeräte und Bestecke aus Schwerter Silber

(feines Neusilber mit garantierter Silber-Auflage)

#### Bestecke aus Alpacca

(feines Neusilber)

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

D.V.N.S. FABRIK-MARKE

### Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.

vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleißmann, Witte & Co., Schwerte i. W.

## Was ist Ludwigsdorfer aseptische Tafel-, Kinder- und Kurmilch?



Milch, welche unter reinstlichster Sauberkeit, in besonderem aus weichen Kocheln und Glas erbaute Melkraum von gewaschenen Rüden noch eigenartiges Melkverfahren gewonnen wird. Diese Milch ist dementsprechend in Holzsäfte, Sauberkeit u. Geschmack unerreicht, durch vorzügliche Ernährungs- und Heilesfolae erprobte. Sie ist das wohlschmeckendste Getränk u. Kräftigungsmittel der Gegenwart für Kinder, Kränke und Gesunde u. wird von ärztlichen Autoritäten u. den ersten Nahrungsmittelunternehmen empfohlen.

Die Ludwigsdorfer Milch ist frei von schädlichen Bakterien, wobei auf gewöhnliche Art gewonnene Milch Hunderttausende u. Millionen von Bakterien enthält, welche durch Dinger u. Stallluft in die Milch gelangen u. sie in Kürze zerlegen. Nur durch Kochen läßt man sie vor dem Verderben, aber jedoch dadurch nur einen Teil der süßlichen Bakterien, auch wird die Milch durch das Kochen schwerer verdaulich u. weniger schmackhaft. Die Bakterien entwerden auch häufig Darmfaktore u. Verdauungshemmung (Säuglingssterilität) bei Kindern, bei Erwachsenen lebhaft. Abneigung gegen Milchgenuss davon.

Das Ludwigsdorfer Milchvieh ist gegen Tuberkulose geimpft und steht danach unter tierärztl. Kontrolle. Das Milchvieh ist stets über Aufsicht unterstellt.

— Einziges bakteriologisches Laboratorium! — Versand erfolgt per Post u. Bahn in Deutschland u. dem Ausland. Briefschnur und Anwendungen gratis.

### Aseptische Molkerei des Rittergutes Ndr.-Ludwigsdorf, Oberlausitz.

O. Demisch.

Erste u. alleinige Anstalt dieser Art in Deutschland.  
Tel. 196 Görlitz. Für Berlin Verkaufsstelle: Statthalter Str. 67, 1.  
Telegramm-Adr.: Deinrich-Ludwigsdorfer-Oberlausitz. — Vertreter gesucht.



